

Berliner Abendblatt

30 April 03

Chaos und Ordnung – aus zwei Beamten wurden Künstler

Malerei aus Liechtenstein in der Treptower Kulturbund-Galerie

Baumschulenweg. Seit sechs Jahren gibt es einen Kulturaustausch zwischen Treptow und dem Fürstentum Liechtenstein. Derzeit setzen Elisabeth Kaufmann-Büchel und Werner Marxer diese Tradition fort und zeigen ihre Werke in der Kulturbundgalerie in der Ernststraße.

Eveline Biermann, die 1997 als erste Künstlerin aus Liechtenstein in der Treptower Rathaus-Galerie ihre Werke zeigte, engagiert sich heute in der Regierung des Fürstentums für den Kulturaustausch mit dem südostberliner Großbezirk. Zur Eröffnung der Ausstellung in der Ernststraße sagte sie über Elisabeth Kaufmann-Büchels Bilder, dass sie „Ordnungen und Strukturen enthalten, die Halt geben, als Gegengewicht zum Chaos des Lebens.“

Elisabeth Kaufmann-Büchel konzentriert sich immer wieder und immer mehr auf farbige Streifen auf Flächen, die mitunter wie ganz exakte Tapetenmuster anmuten, andernteils auch auf einfache Farbflächen, beispielsweise in strahlendem Gelb und Orange, mit schwarzen, merkwürdigen Zeichen, die sich beim Betrachten einer schnellen Deutung entziehen.

Auf den ersten Blick unerklärliche Zeichen auf farbigen Flächen spielen auch in Werner Marxers Bildern eine wichtige Rolle. Er kam erst mit 27 Jahren zur Malerei und hat sich auf Schwarz, Grau, Weiß und Rot beschränkt, einen sehr emotionalen Stil entwickelt. Wobei manches Düstere kann im Zusammenhang mit Gedanken an den Tod zu stehen

scheint, beim Anblick der Farbe Rot erschließt sich wenig Hoffnung auf Liebe, eher auf Auseinandersetzung und Blut.

Im Gegensatz zur exakten, „ordentlichen“, bedachten und ruhigen Sichtweise in den Werken Kaufmann-Büchels wirkt bei Marxer Manches wie hingeworfen, hektisch aufs Papier gebannt, dann nochmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, damit das Gefühl beim Arbeiten nicht zu vorschnell verloren geht.

Das Thema „Leben und Tod“ beschäftigte Marxer auch, bevor er sich 1998 als Künstler selbständig machte. Als Chef der liechtensteiner Landespolizei verständlich, doch nach der Arbeit mit seinen 70 untergebenen Kollegen wurde er als Freizeitmaler aktiv und schließlich so erfolgreich auf Ausstellungen, dass er schließlich seinen Beamtenjob kündigte, „um Macht und Verantwortung abzustreifen“. Sein Atelier hat Marxer übrigens in einem kleinen Schweizer Bahnhof.

Elisabeth Kaufmann-Büchel war lange Zeit Kindergärtnerin, weilte zu Kunststudien in den USA. Sie war zuletzt Chefin aller liechtensteiner Kindergärtnerinnen und hat diesen Job inzwischen für die Kunst an den Nagel gehängt.

Die sehenswerte Ausstellung im Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16, kann noch bis zum 31. Mai besucht werden.. rd



Von links: Eveline Biermann, Elisabeth Kaufmann-Büchel und Werner Marxer.

Foto: R. Dörner